

Pressemitteilung 01/2017 (01.02.2017)

Masterplan 4.0 zur Digitalisierung der Bauplanung: BMVI lässt Bürgermitsprache außen vor

Der Masterplan Bauen 4.0 der Bundesregierung bleibt nur ein Plan, so lange er Fragen der Bürgerbeteiligung und Akzeptanz ignoriert, kommentiert Katharina Hitschfeld, Expertin für Akzeptanzmanagement.

Leipzig. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat den Masterplan Bauen 4.0 vorgestellt. Anlass war das zweite Zukunftsforum zur Digitalisierung des Bauens am 24. Januar 2017. Mit dem Masterplan möchte Bundesminister Alexander Dobrindt Kosten, Dauer und Risiken großer Bauprojekte in erheblichem Umfang reduzieren. Mit dem Masterplan soll der Einsatz der digitalen Planungsmethode Building Information Modeling (BIM) vorangetrieben werden.

„Die Initiative des BMVI ist nachdrücklich zu begrüßen, denn sie kann dazu beitragen, die Bauzeiten zu verkürzen, die Effizienz zu steigern und Risiken zu minimieren“, kommentiert Katharina Hitschfeld, Geschäftsführerin von Hitschfeld Büro für strategische Beratung Leipzig, das auf Akzeptanzmanagement spezialisiert ist, den BMVI-Vorstoß. „Allerdings besteht aus unserer Sicht erheblicher Nachbesserungsbedarf.“

Bürgerbeteiligung wird ausgeblendet

„Völlig außen vor bleibt, welche Auswirkungen der Einsatz der Planungsmethoden auf die Bürgerinnen und Bürger hat“, so Katharina Hitschfeld. Im Masterplan würden die Konsequenzen für Meinungsbildung und Entscheidungsfindung (Partizipation) sowie die Akzeptanzgewinnung und Sicherung (Akzeptanzmanagement) ignoriert.

Gerade diese Aspekte hätten aber erheblichen und tendenziell steigenden Einfluss auf Dauer, Kosten und Risiken von Projekten. Das zeigten alle Erfahrungen mit großen und kleinen Infrastrukturprojekten – vom BER über den Ausbau der Energienetze bis hin zu Verkehrsprojekten. Sie müssten heute bei der Einführung von neuen Methoden und Technologien einen festen Platz haben. Zumal im Akzeptanzmanagement auch die Digitalisierung Einzug gehalten habe, wie zahlreiche Bürgerportale und Social-Media-Initiativen zeigten.

Masterplan bleibt ohne Bürgerbeteiligung nur ein Plan

Katharina Hitschfeld: „Aus unserer Sicht bleibt der Masterplan so lange nur ein (Teil-)Plan, so lange er die ständig wachsenden Mitsprache- und Beteiligungsinteressen der Bürger nicht berücksichtigt. Allein wenn man bedenkt, welche Aufregung vor Jahren in Deutschland herrschte, als Google-Street-Kameras die Straßen und Häuser ablichteten, ist kaum vorstellbar, dass der im Masterplan angekündigte verstärkte Drohneneinsatz bei der Vermessung ohne Information und Einbeziehung der Bürger eine Chance auf Realisierung hat.“

Fazit von Katharina Hitschfeld: Dem Masterplan fehlt der zeitgemäße ganzheitliche Ansatz. Verkürzte Planungszeiten für Großprojekte bedürften heute nicht nur der Digitalisierung sondern auch der frühen Einbeziehung der Bürgerinteressen.

Hitschfeld Büro für strategische Beratung mit Standorten in Leipzig, Berlin, Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen berät seit Jahren Unternehmen und die öffentliche Hand in Sachen Akzeptanz, Bürgerbeteiligung und strategischer Kommunikation, forscht zu diesen Themen und beteiligt sich an der Umsetzung von Partizipationsprojekten.